Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der HERR allein lenkt seinen Schritt

Neujahrstag

Der Mensch setzt sich's wohl vor im Herzen; aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden wird. Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der HERR prüft die Geister. Befiehl dem HERRN deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen. Der HERR macht alles zu seinem Zweck, auch den Gottlosen für den bösen Tag. Ein stolzes Herz ist dem HERRN ein Gräuel und wird gewiss nicht ungestraft bleiben. Durch Güte und Treue wird Missetat gesühnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse. Wenn eines Menschen Wege dem HERRN wohlgefallen, so lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen. Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt. Sprüche 16,1-9

Überlegungen und Weisheiten eines Frommen – eines, der Gott, wenn auch noch nicht nach dem Herzen, so doch nach seinem Grunde und Wesen erkannt hat! Der begriffen hat: Gott allein ist! Gott allein lenkt und regiert! Und dem kann auf unserer, des Menschen Seite immer nur Furcht und Zittern entsprechen. Wie auch Paulus es sagt: *"Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen."* (Phil 2,12f.) Auf der anderen Seite: Grund genug, um in Ruhe zu bleiben! Mit Jesus: *"Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind sogar eure Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge."* (Mt 10,29-31) Oder noch einmal mit Paulus: *"Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind."* (Röm 8,28)

Mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis spricht die Christenheit: *"Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ..."* Aber nimmt oder meint sie das überhaupt ernst? Tut sie nicht vielmehr immer neu so, als würde Gott nicht der Allmächtige sein – vielleicht unter der *"großen Meisterregel, die keines Kommentars bedarf"* des Gracian: *"Man wende die menschlichen Mittel an, als ob es keine göttlichen, und die göttlichen, als ob es keine menschlichen gäbe."* Und dann ist man ja über kurz oder lang mit seinen menschlichen Mitteln allein (und auch gewiss bald am Ende) – aber möglicherweise auch lange Zeit, ohne es überhaupt zu bemerken!

In der Christenheit tut man sich insbesondere schwer, die Wahlfreiheit oder den freien Willen des Menschen aufzugeben und als Illusion zu durchschauen – trotz jenes Lippenbekenntnisses zu dem allmächtigen Gott, den man sich nun lediglich als einen alles könnenden Gott zurechtgelegt hat. Aber im Glaubensbekenntnis heißt es nicht: *"Ich glaube an Gott den Vater, den Alleskönner"*, sondern: *"den alles Machenden"*! Gott, darauf verlässt sich der Glaube, ist der lange schon und gegenwärtig und in Ewigkeit ausnahmslos alles Machende und Bewirkende (die *"Wirklichkeit"* eben), wie er sogar nach dem philosophischen Begriff oder nach seinem Wesen als *"actus purus"* aufgefasst wird, als ununterbrochenes Tätigsein, es sei denn, man habe von ihm schlechterdings noch gar nichts begriffen. Ja, wenn er allerdings der Alleskönner nur wäre, der könnte er wohl gemäß jener Scherzlogik einen Stein etwa erschaffen, der so schwer wäre, dass er ihn selbst nicht zu tragen vermöchte. Aber auch die andere und üblich gewordene Logik kann in Wahrheit nicht mehr als ein Scherz sein: der Alleskönner Gott habe nämlich den Menschen mit einem *"freien Willen"* erschaffen. Martin Luther hat vor allem um der Seligkeit der Seele willen darauf bestanden, dass dergleichen lediglich ein leeres Gerede sein könne; es ist aber auch in der *"Theorie"*, in der *"Schau"* Gottes zuvor schon ein Nicht-Gedanke, ein Unsinn, eben lediglich eine Illusion, ein Gefühl, welches trügt. Und insofern denn in der Tat: Wir können uns mancherlei wohl vorstellen oder *"erdenken"*, aber unsere Schritte lenkt dennoch nur Gott. Und auch was für Bewegungen sich da in unserem Innern vollziehen und was über unsere Zunge herauskommt, wird – um Gottes willen – durchaus *zweierlei* sein. Gott macht ohnehin alles zu seinem Zweck. Zu ihm, zu seinem Dasein und Wesen in einer angemessenen Entspre-

chung zu stehen: Allein darum kann es noch gehen, und nie könnte es etwas Anderes sein, das nun auch den Menschen wesentlich sein lässt!

Die Menschheit indessen – und innerhalb ihrer immer auch der Großteil der Kirche – bewegt sich (nicht freiwillig, sondern schicksalhaft: gottgewollt!) in jener Illusion – nicht im Geist, nicht in der Klarheit der Wahrheit! *"Sie spinnen Luftgespinste und suchen vielen Künste und kommen weiter von dem Ziel."* Sie erliegen dem Irr-Sinn, sie verwechseln sich mit dem alles durchwaltenden Gott, sie vermeinen, sich selbst an seine Stelle setzen zu können, zu dürfen, zu sollen; meinen nun selbst die Entscheider zu sein, da doch in Wirklichkeit und Wahrheit immer noch Gott selbst alles entscheidet.

"Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hättest", sagt einmal Paulus, *"Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?"* (1 Kor 4,7) Und an anderer Stelle (1Kor 2,12): *"Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist."* – *"Wir sind Bettler, das ist wahr"*, sollen die letzten Worte von Martin Luther gewesen sein. Aber wir befinden uns nicht erst dann in der Abhängigkeit Gott gegenüber, wenn wir erst einmal unsere Möglichkeiten ausgeschöpft haben und der Tod uns bevorsteht, sondern von Anfang an bereits und beständig! Der Unterschied ist nur, ob wir es wissen oder ob wir blind oder verblendet gegenüber diesem Sachverhalt sind! Ob wir hier etwas gesehen haben, oder ob wir unser Leben lang uns in jener Illusion eben bewegen, selbst wenn wir irgendetwas über Gott dabei denken.

Zu den Bildern, die bei mir an der Wand seit Jahrzehnten schon hängen, gehört ein seltsam lächelndes oder geradezu kicherndes Selbstbildnis des alten Rembrandt. Rembrandt hatte etwas gesehen. Auch auf dem sog. Hundertguldenblatt (eine Kombination aus Mt 4,24 und Mt 19,13ff.) hat er sich selbst dargestellt: Da kommen Kranke zu Jesus bzw. sie werden gebracht, und Rembrandt ist ein Gelähmter, der auf einem Schubkarren herbeigebracht werden muss; er ist von sich aus nicht in der Lage, sich zu bewegen – und er hat seine Hände gefaltet!

Wie weit ist all solches entfernt von der – politischen und in Aktionismus verfallenden – Aufgeregtheit der Welt und selbst auch der Kirche in unseren Tagen, die sich da der Welt gleichgestellt hat und in Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung nun "macht" statt sich um die Erbauung der Seele durch den Geist zu kümmern. Und nun bewegt sich alles in den ausgetretenen Pfaden dessen, was die Bibel das "Fleisch" nennt; und es bewegt sich immer hektischer, immer rasanter darin! Auch der Argwohn, es stünde eine "Verschwörung" hinter dem, was in der Welt mittlerweile geschieht, und einige wenige, außerordentlich Reiche und Mächtige hätten heimlich dazu sich verbunden, eine Kontrolle über die Welt und die Menschheit in ihrem Sinn zu errichten, ist gewöhnlich von dieser fleischlichen Art und vergisst Gott – wo es doch bei dem Propheten schon heißt (Jes 8,12f.): *"Nennt nicht Verschwörung alles, was dies Volk da Verschwörung nennt; und was es fürchtet, fürchtet nicht, und wovor es erschrickt, erschreckt nicht! Den Herrn der Heerscharen, den macht zum Verschwörer! Und der sei eure Furcht und der euer Schrecken!"*

Gott führt etwas im Schilde! Was Menschen im Schilde führen, ist ohne Bedeutung! Und nun könnte es allerdings sein, dass kein Frommer dies jemals gewahr werden wird, was Gott im Schild führt. Es könnte aber auch sein, dass die Substanz seiner Absichten noch offenbar werden soll – sei es innerhalb und dann ja vermutlich am Ende der Geschichte der Menschheit auf Erden, sei es in einer anderen Welt und in einem anderen Leben. Aber wäre es überhaupt von Bedeutung, dieses zu wissen – solange es eben nicht offenbar ist? Vermutlich doch kaum! Sondern die, welche da jetzt – und immer nur jetzt! – ihren Weg durch die Welt in Frömmigkeit gehen, können lediglich zusehen, Gott zu entsprechen! Sich in Gott und Gott in sich alle Tage zu wissen! In ihrem Denken und Reden und Handeln und Dulden und Leiden, welches in solchem Wissen zweifellos ein anderes als ohne solches Wissen sein wird.